„FÜREINANDER STREITEN“

Die produktive Rolle des Streitens steht auch im Mittelpunkt des Jahresthemas des DKR. Unter dieser Überschrift steht das vielfältige Engagement der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in 2025 bzw. 5785/86 (jüdischer Kalender)

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Mitglieder und Freunde!

Wir möchten Ihnen das Programm für das 1. Halbjahr 2025 vorstellen und hoffen auf Ihr nachhaltiges Interesse und Ihren regen Besuch der Veranstaltungen.

Mit freundlichen Grüßen, Shalom,
der Vorstand

Jahnstraße 46, 58119 Hagen

ALTE SYNAGOGE HOHENLIMBURG

Die Gesellschaft bietet Ihnen neben den aufgeführten Veranstaltungen regelmäßig die Möglichkeit, die von Herrn Adalbert Böning gestaltete Dauerausstellung zu besuchen.

Die Besuchstermine für das 1. Halbjahr 2025 sind am:

1. Februar, 1. März, 5. April, 3. Mai & 5. Juli

jeweils von 15.00 - 17.00 Uhr. Termine für Gruppenführungen können mit der Geschäftsstelle abgesprochen werden.

GESCHÄFTSSTELLE

Christiane Bertram, Eppenhauser Str. 175, 58093 Hagen
Tel. (02331) 340 39 98 I Fax (02331) 340 3998
www.cjz-hagen.de I E-Mail: cjz-hagen@t-online.de

Bürozeiten Mo, Di + DO 9-11 Uhr, MI 9-11 Uhr + 15-17 Uhr

Bankverbindung
Sparkasse Hagen, BIC WELADE3HXXX
IBAN DE28 4505 0001 0128 0112 38

MAI

21. MAI, MITTWOCH — **GANZTAGS**

Abfahrt: Synagoge Hagen, Potthofstr., 58095 Hagen

TAGESFAHRT: „JÜDISCHES LEBEN IN DÜSSELDORF“

Die Besichtigung der Neuen Synagoge Düsseldorf steht auf unserem Programm mit Begegnung und Austausch der Jüdischen Gemeinde.

Anschließend werden wir noch die aktuelle Kunstausstellung Marc Chagall und gegebenenfalls das Museum Heinrich Heine besuchen.

Das Anmeldeformular und nähere Informationen erhalten Sie gesondert.

JUNI

11. JUNI, MITTWOCH — **19.00 UHR**

Alte Synagoge Hohenlimburg, Jahnstr. 46, 58119 Hagen

Rudolf Damm, Katharina Müller, Klavierbegleitung: Günter Spruck

MUSIKALISCHE LESUNG: „HOMMAGE AN MASCHA KALEKO“

Zum 50. Todesjahr der Lyrikerin Mascha Kaleko bieten wir Ihnen eine musikalische Lesung an.

Mascha Kaleko war eine Dichterin die in ihren Werken die Lebenswelt der kleinen Leute und die Atmosphäre im Berlin der 1920er Jahre beschrieb. Sie wurde in Galizien geboren und kam als Kind nach Deutschland.

Sie hatte Erfolg mit Gedichten in der Tradition von Heine und Tucholsky, musste aber vor den Nazis ins Exil fliehen. Sie starb in Zürich.

EINLADUNG ZU DEN VERANSTALTUNGEN

1. Halbjahr 2025

GESELLSCHAFT FÜR
CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT
HAGEN & UMGEBUNG E.V.

JANUAR

27. JANUAR, MONTAG 11.00 UHR

Aula Fichte-Gymnasium, Goldbergstr. 20, 58095 Hagen

VERANSTALTUNG ZUM 80. JAHRESTAG AM 27. JANUAR 1945
TAG DES GEDENKENS AN DIE BEFREIUNG DES KONZENTRATIONS-LAGERS AUSCHWITZ-BIRKENAU

Programm

- Begrüßung Herr Christian Fischer, Schulleiter
- Lied „Die Moorsoldaten", Musikkurs EF und Religionskurs EF
- Gedenkrede Herr Oberbürgermeister Erik O. Schulz
- Lied „S' brennt" Musikkurs EF
- Schülerbeitrag Pogromnacht in Hagen
- Lied „Donna Donna" Musikkurs EF
- Grußwort Frank Fischer
- Schülerbeitrag Rap-Song (SV des Fichte-Gymnasiums)
- Buchvorstellung Was hörst Du aus Shanghai? Eine Liebe zwischen Auswandern und Auschwitz
- Frau Bellis Klee-Rosenthal
- Schülerbeitrag (Greta und Alissa) Vortrag Antisemitismus/Begegnung
- Lied „Shalom, Chaverim Musikkurs EF

FEBRUAR

19. FEBRUAR, MITTWOCH 19.00 UHR

Alte Synagoge Hohenlimburg, Jahnstr. 46, 58119 Hagen

Sven Söhnchen, Rudolf Damm, Liedermacher Björn Nonnweiler, Hagen

MUSIKALISCHE LESUNG: „ADRESSAT UNBEKANNT"

Der Deutsche Martin Schulse und der amerikanische Jude Max Eisenstein betreiben in den USA eine gut gehende Kunstgalerie. 1932 entscheidet sich Schulse, mit seiner Familie nach Deutschland zurückzukehren.

→

Eisenstein führt die gemeinsame Galerie in San Francisco weiter.

Die beiden Männer bleiben in Kontakt und tauschen sich in ihren Briefen über Berufliches und Privates aus. Zunächst scheint die Freundschaft nicht unter der räumlichen Trennung zu leiden.

Doch Schulse, der die politischen Entwicklungen in Deutschland anfangs noch kritisch betrachtete, entwickelt sich nach und nach zum bekennenden Nationalsozialisten.

Der Briefroman von Kressmann Taylor wurde erstmals 1938 in der New Yorker Zeitschrift „Story" veröffentlicht.

MÄRZ

9. MÄRZ, SONNTAG 11.30 UHR

„FÜREINANDER STREITEN"

Zentrale Eröffnungsfeier und Preisverleihung der Gesellschaften für Christlich Jüdische Zusammenarbeit 2025 bzw. 5785/86 (jüdischer Kalender) (ehemals Woche der Brüderlichkeit') in Hamburg.

Die Preisträger*innen der Buber Rosenzweig-Medaille werden die Politologin, Pädagogin und Publizistin Saba-Nur Cheema und der Historiker, Publizist Meron Mendel, sein.

18. MÄRZ, DIENSTAG 19.00 UHR

Villa Post, VHS, Wehringhauser Str. 38 58589 Hagen

VORTRAG UND AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG: "COME OUT, HAGEN„

Der Hagener Geschichtsverein hat 2024 mit Unterstützung der GCJZ die Wanderausstellung „come out, Hagen" vorgestellt.

Am 18.3. werden Ausstellungskuratorin Anna Arias Viebahn und GCJZ-Vorstandsmitglied Rudolf Damm die Situation von Homosexuellen, lesbischen Frauen und Transpersonen in Hagen vom Kaiserreich bis heute in einem Vortrag erläutern, insbesondere die NS-Verfolgung und die Emanzipationskämpfe. Anschließend bietet Pablo Arais, Kurator, eine Führung durch die Ausstellung an.

Die Ausstellung kann vom 18.03. bis zum 30.04.2025 in der Villa Post besucht werden.

22. MÄRZ, SAMSTAG 10.30 – 12.00 UHR

Alte Synagoge Hohenlimburg, Jahnstr. 46, 58119 Hagen

Rudolf Damm. Lehrer, Hagen

„LEBENDIGES JUDENTUM" – FÜHRUNG DURCH DIE AUSSTELLUNG IN DER ALTEN SYNAGOGE HOHENLIMBURG

In Kooperation mit der VHS Hagen.
Anmeldung VHS Kurs Nr. 251-1301

APRIL

01. APRIL, DIENSTAG 19.00 UHR

Alte Synagoge Hohenlimburg, Jahnstr. 46, 58119 Hagen

Dr. Norbert Reck, kath. Theologe, Publizist, Übersetzer und Redakteur, München

VORTRAG UND GESPRÄCH:
„DEM JUDEN JESUS AUF DER SPUR"
WAS ER WOLLTE, WAS ER GLAUBTE – EINE WIEDERENTDECKUNG

Dass Jesus Jude war, ist nichts Neues. Aber ist das nur ein biografischer Hintergrund, der keine Rolle spielt? Oder hat seine jüdische Herkunft doch etwas mit dem zu tun, wie Jesus dachte, glaubte und lebte?

Im Christentum wurde Jesus oft als Gegner des Judentums dargestellt. Wer sich von diesem Vorurteil befreit, kann einen Jesus kennenlernen, der aus den Quellen des Judentums lebte und Gott nicht im Himmel suchte, sondern mitten in dieser Welt. Die Wiederentdeckung des jüdischen Jesus eröffnet eine neue Perspektive: für die Verständigung von Juden und Christen und für ein aktives gutes Miteinander im Bunde mit dem Gott der Bibel.